

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Vierteljahr 80.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 81.50 M.
Telegramm-Adresse: Zeitung. Ansprechpartner Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Bett-)Zeile oder deren Raum mit 2.50 M. berechnet; außerdem 3.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 4.— M. Verbindlichkeit für Platz-, Datenverzeichnis und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkassentonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 50 Pf.
Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg
Nr. 107. Donnerstag, den 14. September 1922. 15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. September 1922.

Turn- und Spieltag des Turnvereins „Froher Mut.“
Der großzügig angelegte Turn- und Spieltag des Turnvereins „Froher Mut.“ am verflorenen Sonntag verlief bei kühler doch regenloser Witterung prägnant und anregend. Ein Wettbewerb für die deutsche Turnerschaft und für deutsche Spiele sollte es sein und es auch. Unsere Gastgeber, 21 an der Zahl, kamen schon am Freitag Nachmittag ein. Sie wurden von gastfreundlichen Vereinen freundlich aufgenommen. Der Nachmittag brachte uns einen turnerischen Unterhaltungsspiel, der auf dem Motto aufbaute: „Frisch, fromm, froh, frei.“ Der große Hingische Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Eröffnet wurde der Abend mit dem Hotten Marsch für Klavier und 2 Geigen, gespielt von den Herren Courad, Wittmann und Gundlach. Sodann hielt Herr Lehner Lepper eine martige, von echt deutschem Geiste besetzte Begrüßungsansprache, die folgenden Wortlaut hatte:

„Deutsche Frauen! Deutsche Männer! Gut Heil! Ihnen allen zum Gruß! Gut Heil! als Willkommensgruß unserem verehrten Herrn Siebel, als Vertreter des Judo-Edler-Gaues, Ihrem geehrten Herrn Bauer als Vertreter des 3. Bezirks dieses Gaues. Und besonders: Deutschen Turnern des Turnbundes aus Hannover, die sich in selbstloser Weise bereit erklärten, für dieser Veranstaltung den Hauptteil zu tragen, die aus weiter Ferne herbeieilten, um uns zu erfreuen. Turnern der Gaster Damen und Herren, der Homburger Damenvereine, die kamen, um uns den Turn- und Spieltag zu verhelfen. Mögen Sie alle recht angenehme Stunden verleben; mögen Sie alle voll befriedigt nach Hause gehen. Ihnen allen: Ein herzliches Willkommen! Vorweg ist's gesagt: Ein Fest in landläufigem Sinn, bei dem es meist nur auf Neugierigkeiten, Vergnügen und Genuss hinausläuft, soll es heute und morgen nicht geben. Feste dieser Art zu feiern, wem stünde der Sinn danach? Solche Feste sollte ein Volk, dessen

Leib aus tausend Wunden blutet, dessen Körper sich im Fieber schüttelt, ein Volk, das irrenden Blickes aus Not und Zermattungen einen Ausweg sucht, nicht feiern. Nein, was uns heute und morgen zusammenführt, soll etwas anderes sein.

Verehrte Anwohner! Unsere Zukunft liegt gar dunkel vor uns. Was die nächsten Jahrzehnte bringen, wir wissen es nicht. Das eine aber wissen wir, daß wir ein starkes Geschlecht brauchen, ein Geschlecht, das Nerven und Muskeln hat, ein Geschlecht, stark an Willen, stark an sittlichen Werten, stark vor allem in der Liebe zu unserem schönen deutschen Vaterland. Volk in Not! Alle Mann heraus, die Not zu meistern und zu bannen! Wie soll's geschehen? Erziehung eines an Geist und Körper gefunden Geschlechts, Stärkung unserer Jugend an Körper und Geist. Wir werden heute Abend noch Gelegenheit haben, etwas über die Bedeutung des Turnens zu hören. Nur kurz sei es gesagt: Als vor nunmehr über 100 Jahren Deutschland wie heute in Sklavenketten schmachtete, da gab es ein „Sichbesinnen“ im Volke. Und als u. a. Vater Jahn den mächtigen Gedanken aussprach, das deutsche Volk müsse leiblich und geistig gestärkt werden, um sich aus seinem Verfall zu einer gefunden Nation zu erheben und seine Freiheit und Unabhängigkeit wieder zu erringen, da war es, als habe einer großen Wahrheit nur der Ausdruck gefehlt. Tausend und abertausende folgten seinem Rufe und die heißen Kämpfe jener Zeit zeigten, was ein Volk, das sich verjüngen will, vermag!

Leibliche und geistige Erstickung von Jung und Alt — in einer gefunden alleitigen Erziehung, die in Familie und Schule begonnen und auf dem Turnplatz, auf dem Boden warmer Liebe zum Vaterland und männlich frischen lebensfrohen Treibens, fortgesetzt werden muß! Die Jugend zu wahren Menschen und guten Staatsbürgern erziehen, die einmal unserem armen unglücklichen Vaterlande mit ganzer Seele dienen, das ist die Aufgabe unserer Turnvereine. Aber das Ziel zu erreichen, das ist nicht leicht, das können wir nicht allein, — dazu brauchen wir jeden Einzelnen — auch Dich. Es wird heute so oft über die Jugend gelaugt, daß sie verrotzt sei, daß Untertunigkeit und Frechheit,

Verschwendungssucht, die Haupttugend sei usw. Ja, leider stimmt das alles. Aber sag, bist du nicht auch Schuld daran, daß es so ist? Hast du schon etwas getan, damit es anders werde? Wenn nicht, dann lege Hand an, ehe es zu spät ist! Erziehe deine Kinder, deine Lehrlinge, alle die, die deinem Einfluß zugänglich sind, wieder in den schönen alten deutschen Tugenden, hilf der Jugend wieder Bewissenhaftigkeit aneignen, hilf sie wieder gewöhnen an unbedingte Wahrhaftigkeit, an Ehrlichkeit, an Ehrfurcht vor dem Alter, an Treue, an Ehrfurcht vor allem Ehrbaren und Heiligen und an Ehrfurcht vor aller Gottesfurcht! Du siehst ein, daß nicht zuletzt an den paar Turnstunden nicht können, wir Alten das in den paar Zusammenkünften müssen wie ein Mann, daß da alle Mann in die Kader fassen müssen. Also heraus aus deiner Gleichgültigkeit, aus deiner Laune! Das Vaterland fordert das von dir, du bist es ihm schuldig!

Kein Wenn, kein Aber! Auch nicht schöne Worte! Taten brauchen wir! Und mag die Mühe auch zuerst den Lohn nicht finden, das unendliche Streben bringt doch zuletzt reiche Frucht! Dem Volke, dem Vaterland gilt unsere Arbeit, unser Ringen. Und wenn jeder hilft, dann wird die Zukunft ein starkes Geschlecht finden. Dann wird es auch wieder aufwärts gehen in unserem lieben deutschen Vaterlande. Dann werden unsere Kinder, will's Gott, auch wieder ein freies Deutschland schauen, ein Deutschland, in dem zu leben es eine Lust sein wird.

In dieser Richtung fördernd zu wirken, dazu sollen die heutigen und morgigen Veranstaltungen beitragen. Es sollen Wertbetage sein für die deutsche Turnerschaft zum Besten unseres lieben deutschen Vaterlandes. Deutschland, Deutschland über alles!

Diejenigen, denen es ernst ist mit dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes, in deren Brust noch ein deutsches Herz schlägt, die fordere ich nun auf, dem Vaterland ein Gut Heil zu bringen.

Anschließend fangen alle Teilnehmer, über 500 an der Zahl, stehend unsere Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“ Nach einem schön vorgetragenen Prolog des Turnschülers Lud-

„Darauf bezieht sich nun der folgende Brief, von dem ich Ihnen Kenntnis geben darf:

Berlin, Sonntag, 9. September 1893.

Eure Durchsicht

Haben mir keine Zeit gefunden, mehr gehorsamster Schreiben vom 1. ds. Mts. zu beantworten; ich muß indessen noch einmal an Euerer Durchsicht schreiben. Auf dem Tische meines Herrn habe ich den beifolgenden Auffatz zufällig gefunden und gelesen. Der jedenfalls in der nächsten Nummer des „Rechtsstaat“ erscheinen soll. Ich möchte nun alles tun, um meiner früheren guten Herrin einen so großen Kummer zu ersparen, und da der Herr Baron große Stücke auf mich hält, würde ich es vielleicht auch durchsetzen können, wenn ich ihm gut zuredete. Ich weiß nun aber nicht, ob das den Allmächtigen Euerer Durchsicht eintrifft, und um jedes Verständnis zu befeitigen, möchte ich vorher mit Euerer Durchsicht sprechen. Selbstverständlich würde ich für diese Gefälligkeit keinerlei Belohnung beanspruchen oder in irgend welcher Form annehmen. Am einfachsten wäre es, wenn Euerer Durchsicht mir die hohe Ehre Ihres Besuchs überlassen.

Unterthanigste Dienerta

... folgt der Name...

„Dach ich den im Rückenabzuge beigelegten Aufsatz lesen“ fragte der Justizrat.

„Gewiß! Da ist er!“

Wenn der künftige Justizrat unsere Geschäfte erledigte, wozu sein gewöhnlich so heiteres, völlig rosiges Gesicht, mit dem ich etwas gelächertes, etwas erheitertes, leichtgeleitetes, drauzen, nachlässiges, einmütig überaus liebliches, seltsame kühneres, einmütig seine Ehren verdiente sich auch sehr, als er den Aufsatz las und mit großer Aufmerksamkeit las.

(Fortsetzung folgt.)

Spitzen.

Wand von Paul Lindau.

Veröffentlicht 1920 by Wiemanns Verlag, Berlin W 66.
Und er diktierte ein zweites Schreiben Vertba in die Feder, das „eingeschrieben gegen Mühschein“ an die Durchsicht des Fürsten Ulrich von Engersheim, Herzog Royal, beschriftet wurde.

XXI.

Herrn Ulrich hatte lange geschwankt, ob er den Brief mit der ihm nun schon bekannten Handschrift überhaupt öffnen sollte oder nicht. Schließlich hatte er ihn gelesen, und darüber war er froh. Denn die Unwissenheit schien sich nun doch in einer Weise zu bewähren, die es ihm vielleicht verbieten durfte, bei der von ihm eingenommenen Haltung des völligen Ignorierens zu verharren. Er wußte sich keinen Rat. Die Sache erregte ihn demnach, daß er seinen Kopf ganz benommen fühlte und sich in die leidige Notwendigkeit versetzt sah, eine dritte Person ins Vertrauen zu ziehen.

Endlich hatte er die durchaus geeignete Person ermittelt!

Justizrat Felix Dalmius war ein alter, fast über den Berg. Dalmius war ein scharfsinniger, weisheitsreicher, durch und durch ehrenhafter Mann, der in der Welt und mit der Welt lebte und für die missliche Situation des Fürsten Verständnis besitzen mußte. Er sagte ihm sofort auf:

Der Justizrat war natürlich erfreut, dem Fürsten seine Dienste zur Verfügung stellen zu dürfen, und sagte ihm, als er hörte, daß es sich um eine durchaus vertrauliche Angelegenheit handelte, in sein Privatkabinett, nachdem er die Versicherung gegeben hatte, daß er für niemand mehr zu sprechen sei.

Die beiden Männer saßen sich gegenüber. Viele Vorhänge und Teppiche schlossen jedes Geräusch von außen ab und ließen keinen Laut der Unterhaltung, die da geführt wurde, nach außen dringen.

„Das gefährliche Erpresserbande“, nahm der Fürst das Wort, „macht den Versuch, sich an meine Fersen zu heften. Vor einer Reihe von Jahren habe ich viel in einem Hause verkehrt. Die Dame vom Hause war mir gewogen, und deren Kammerzofe scheint Kenntnis davon erlangt zu haben, daß ich der Dame einige geldwerte Sachen gemacht habe. Diese Zofe ist nun wegen Diebstahls bestraft worden. Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis ist sie, ich weiß nicht auf welche Weise, an den Freiherrn Emmerich von Soza geraten ...“

„Ach, du lieber Gott!“ rief der Justizrat unwillkürlich aus, indem er die Hände aufhob und dann auf die Kniee fallen ließ.

„Den Sie natürlich kennen!“ fuhr Ulrich fort. „Mit diesem hat sie sich beraten und mir, offenbar unter seinem Diktat, einen ersten Brief geschrieben, den ich Ihnen nicht zeigen darf, weil darin Namen genannt sind.“

„Sehr wohl!“

„Die Person forderte für die Wahrung ihres Geheimnisses eine Summe, die sie zwar nicht näher angab, die aber jedenfalls eine neunenswerte sein sollte. Der Brief ist geschickt fiktiv. Die erpresserische Absicht ist kaum angedeutet. Ich habe den Brief nicht beantwortet.“

„Ein wahres Glück!“

„Nun habe ich eben einen zweiten Brief von ihr erhalten.“

„Das war voraussehen! Und dieser zweite wird nicht der letzte sein!“

„Zum Verständnis des Briefes muß ich noch folgenden bemerken: Der Dame, von der ich sprach, sind Spitzen geschloffen worden. Ihr Mann hatte ihr vor Jahren nachgehakte moderne Spitzen geschickt; zufällig war ich in den Besitz von echten Spitzen gelangt, denen die nachgehakten sehr ähnlich waren. Wir tauschten. Das brauchte niemand zu wissen. Diese echten Spitzen sind also gestohlen worden, während die Familienangehörigen glauben mußten, es seien die falschen ...“

„Ich verstehe.“

...ung Jemem, hing unter Spangenberg Vortragskünstler Herr Kurt Siebert das zeitgemäße Lied „Das sind die alten Germanen nicht mehr“ mit vorzüglicher Wirkung vor. Mit größter Spannung erwartet, traten die Vaulauer Turner auf. Wenn ein Turnervor nach auswärts fährt, um ein Schauturnen zu veranstalten, so muß er tüchtiges leisten, um der Kritik standhalten zu können. Mit einem Wort, das auch in der Schlußansprache fiel, können die Leistungen gemeldet werden: Es waren Musterleistungen! Gipfelleistungen, wie wir sie noch nicht gesehen haben. Es wurden Übungen gezeigt, die die Zuschauer in atemloser Spannung hielten. Die Freübungen waren gut durchgeführt, lyrisch aufgebaut und wurden fein durchgeführt. Sie bildeten eine schöne Einführung der turnerischen Vorfürungen. Daß sie gefielen, bewies der stürmische Beifall. Nicht minder beifällig wurden die Pyramiden aufgenommen. Sie waren im Einzelnen turnerisches Können und wirkten im Ganzen höchst gefällig. Die Übungen an Barren und Reck waren hervorragend, ja blendend. Jede einzelne Übung verdiente als Musterleistung bemerkt zu werden. Riefenschwünge, Santos, Lieberflüge, Handstände und wie die halbsprecherischen Übungen alle heißen, wurden mit einer Eleganz und Leichtigkeit durchgeführt, als wenn das alles Kinderpiel sei. Einen außerst neuen Abschluß bildeten die Marmorgruppen, Olympische Spiele, Aufruf zum Kampf, Der Kampf, Der Friede, die unser Auge entzückten. Alles in allem kann gesagt werden: Wir waren in unseren Erwartungen nicht getäuscht. Wir sahen Musterleistungen. Wir sahen Turnerkraft, Turnernut, Gewandtheit, Geschmeidigkeit, Anmut, Schönheit. In dieser Stelle den braven Turnern nochmals warme Anerkennung und aufrichtigen Dank; besonderen Dank aber dem Vorsitzenden des Vaulauer Turnklubs, Herrn Wittgendorf, der uns die Vaulauer nach Spangenberg gebracht und Herrn Karl Rendzier, unter dessen umsichtiger Leitung die Gelingen gelungen sind.

Handwerk und Feuerungsmaßnahmen. Auf Grund der Verordnung des preussischen Ministers des Inneren und der Maßnahmen der Regierung zu Cassel traten am 7. September Vertreter der Regierung zu Cassel, des Ruhr. wald. Handwerkerbundes und der im Bezirk Ruhrgebiet und Waldbesitzenden Fachverbände zusammen, um zu diesen Maßnahmen und zu der allgemeinen Wirtschaftslage Stellung zu nehmen. In der Frage der Preisbildung wurde jeder Vorschlag auf das Bestimmteste abgelehnt und den Behörden Unterfertigung in seiner Bekämpfung zugesagt. Daneben aber wurde auf die Notwendigkeit der Anerkennung des Wiederanschaffungspreises hingewiesen, der erforderlich ist um die einzelnen Betriebe zu erhalten und sie für ihre volkswirtschaftlichen Aufgaben zu befähigen. Es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß auch die preuß. Regierung und die nachgeordneten Stellen, insbesondere aber auch die Preisprüfstellen, den Grundsatz des Wiederanschaffungspreises zu eigen machen und dadurch zur Erhaltung unserer Wirtschaft als Voraussetzung der Zukunft unseres Vaterlandes beitragen. Des weiteren wurde der berechtigende Wunsch ausgesprochen, bei zukünftigen Beratungen mit den Behörden neben der Handwerkskammer auch die Fachverbände des Handwerks, vertreten durch den Ruhr. wald. Handwerkerbund, hinzuziehen und bei der Errichtung von Fachauschüssen bei den Preisprüfstellen das Handwerk zu berücksichtigen und bei ihrer Besetzung die öffentlichen Vertretungen (Zunngeschäfte oder Handwerkerbünde) zu hören.

Der Griff nach dem Gold.

Wie das Brüsseler amtliche Nachrichtenbüro mitteilt, hat sich die belgische Regierung entschlossen, von Deutschland die Bezahlung der am 15. August und 15. September fälligen Zahlungen mit Schatzscheinen zu verlangen, die durch ein Golddepot sichergestellt werden sollen, das in einer der belgischen Regierung genehmen Bank hinterlegt werden soll. Der belgische Außenminister hat dem deutschen Gesandten in Brüssel den Befehl der belgischen Regierung offiziell mitgeteilt. Genauere Angaben über die Höhe der Beträge und die Art, in der das Gold deponiert werden soll, enthält eine Meldung des „Temps“ aus Brüssel. Hiernach soll die deutsche Regierung der belgischen zum 15. September zwei Schatzscheine mit sechsmonatiger Laufzeit übergeben, die den Zahlungen des 15. August und des 15. September im Gesamtbetrag von 100 Millionen Goldmark zu entsprechen hätten. Gleichzeitig habe Deutschland zum 15. September die Summe von 100 Millionen Goldmark an die Nationalbank in Brüssel abzuliefern. Durch diesen Beschluß ist die politische Lage zweifellos bedeutend verschärft worden. Die belgische Regierung hat sich zwar mit ihrer Forderung der Sicherstellung der Schatzwechsel durch ein entsprechendes Golddepot im Rahmen der Entscheidung der Reparationskommission gehalten, doch mußte sie sich nach dem ganzen Verlauf der Berliner Garantievereinbarung sagen, daß ihr Verlangen niemals die Zustimmung Deutschlands finden kann. Die Reichsregierung kann, nach allem, was geschehen ist, nur zurück anworten. Schon deshalb, weil sie schwerlich imstande ist, bis zum 15. September die Summe von 100 Millionen Goldmark zusammenzubringen. Die deutsche Regierung hat von Anfang an und immer wieder erklärt, daß sie ein Golddepot schon aus dem Grunde nicht erlangen könne, weil sie selbst das Gold nicht besitzt und die Reichsbank, die auf Anträgen der Entente vollständig autonom gemacht wurde, von ihr nicht genungen werden kann. Das Gold, das sie besitzt, herzugeben. Gegen die Fingabe des Goldes spricht auch das schwere Bedenken, daß durch diese Verminderung der ohnehin geringen Goldbestände für die deutschen Reichsbanknoten ein weiterer schwerer Sturz der Wirt. unvermeidlich werden müßte. Dieser Marktsturz aber würde nicht nur die wirtschaftliche Lage Deutschlands neuerlich auf das allerschwerste er-

schüttern, sondern Deutschland die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen für unabsehbare Zeit geradezu unmöglich machen. Die einfachste Lösung, auf die auch der Reichskanzler in seinen Erklärungen an, wäre die gewesen, daß die Reparationskommission die Zweifel überwinde, indem sie der Verlängerung der Laufzeiten der Schatzwechsel zustimme. Weil man auf deutscher Seite mit der Wahrscheinlichkeit einer Fortsetzung der Verhandlungen in Paris rechnen zu können glaubte, ist die Entsendung der Staatssekretäre Bergmann und Fischer nach Paris erfolgt. Nun ist die belgische Regierung durch ihre Forderung nach dem Golddepot einer etwaigen Revision der ersten Entscheidung der Reparationskommission zuzugewandten und hat damit alle Möglichkeiten auf eine gütliche Regelung der Garantiefrage durch ihren unerwarteten Beschluß zerstört. Die deutsche Regierung wird sich außerstande erklären müssen, der belgischen Forderung zu entsprechen. Die belgische Regierung wird davon der Reparationskommission Mitteilung machen, und vor der Reparationskommission wird sich in kurzer Frist der Kampf um das Moratorium von neuem entspinnen. Und die Mark sinkt indes immer tiefer und tiefer....

Die neue Krise.

Deutschland lehnt die Goldhinterlegung ab.

Die Reichsregierung ist bisher nur mündlich durch ihren Gesandten in Brüssel von dem Beschluß der belgischen Regierung verständigt worden, wonach Belgien die Sicherstellung der beiden Reparationsraten vom 15. August und 15. September im Betrage von 100 Millionen Goldmark durch ein Golddepot bei einer belgischen Bank verlangt. Die angekündigte Note der belgischen Regierung ist bisher noch nicht eingetroffen. Einstweilen ist der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Landsberg, angewiesen worden, den deutschen Standpunkt in der Frage der Golddepots erneut der belgischen Regierung darzulegen. Man wird bestimmt annehmen können, daß die deutsche Antwort im ablehnenden Sinne gehalten sein wird. Im übrigen wird die Reichsregierung ihre schriftliche Antwort erst formulieren können, wenn sie im Besitz der belgischen Note ist.

Die Ansicht der englischen Regierung.

Das englische Regierungsblatt „Daily Chronicle“ schreibt zu dem Beschluß der belgischen Regierung, seine wörtliche Durchführung hieße Deutschland überhaupt jede Atempause verweigern, die ihm die Reparationskommission doch ungewißheitig habe bewilligen wollen. Die Kritik, die man für überflüssig hielt, sei wieder da, aber es sei noch zu früh für Pessimismus, es könnte immer noch ein Ausweg gefunden werden.

Unsere Ernährungslage.

Neue Besprechungen der Reichsregierung mit den Gewerkschaften.

Im Reichswirtschaftsministerium fand erneut eine Aussprache der Gewerkschaftsführer mit dem Reichswirtschafts- und Ernährungsminister über die Sicherstellung der deutschen Ernährung statt.

Die Gewerkschaftsführer erkannten an, daß seit ihrer kürzlichen Unterredung mit dem Reichskanzler einige ihrer Forderungen seitens der Regierung erfüllt worden seien. Sie wiesen indessen auf die starke Erregung hin, in der sich noch wie vor die gesamte Verbraucherschaft angesichts der weiteren Preisentwicklung auf allen Gebieten des notwendigen Lebensbedarfes befindet. Sie wiesen ferner auf die bedauerlichen Härten hin, welche die Durchführung ihrer Forderungen auf Einschränkung des Verbrauches und der Einfuhr nicht unbedingt lebenswichtiger Güter für die Arbeitnehmer mancher Gewerbe naturgemäß zur Folge hätte. Um die Einfuhr zur Stützung des Marktpreises kurz zu halten und um von den weiterverarbeitenden Werken Lohnausfälle, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit fernzuhalten, hätten die Arbeitgeber zu Beginn dieses Monats in Laborarbeit eingewilligt. Wenn seitens der Arbeitgeber das gleiche für die anderen Schlüsselindustrien gefordert werde, so müßten die Arbeiter verlangen, daß auch die Arbeitgeber ihr Interesse angesichts der Not der Arbeiter zurückerlassen, daß Handel und Industrie in der Preisgestaltung Maß hielten und nicht dem Dollarkurs auf dem Auslandsmarkt wahllos nachließen. Die Kartelle müßten einen preismäßigen Einfluß schärfer Geltung verschaffen und überhaupt die Arbeitgeber mehr von negativer Kritik zu wirtschaftlich und staatsverhaltender Mitarbeit kommen.

Der Reichswirtschaftsminister legte die von ihm inzwischen angesichts der valutatischen Ent-

scheidung auf dem Gebiete des Außenhandels getroffenen Maßnahmen (Erhöhung der Ausfuhrabgabe, Einschränkung der Einfuhr von nicht lebenswichtigen Waren) dar, welche die Zustimmung der Gewerkschaften fanden.

Der Reichsernährungsminister ging dann ausführlich auf die Wünsche unserer Ernährung ein. Die Reichsgetreidebehörde für die nächste Zeit genügend Brotgetreide in der Hand. Er habe keine Sorge, daß die Umlage zum wesentlichen Teil nicht ausgehen oder gar systematisch sabotiert werden werde. Umlage und ganz besonders für die kleinere und mittlere Landwirtschaft sei indessen, daß der Preis für das Umlagegetreide der eingetretenen Geldentwertung nach Möglichkeit anzupassen werde.

lands sehr gut... eines ähnlichen Segens... In der Zuckerbewirtschaftung... trotz einer in Aussicht stehenden Ausdehnung von Anfang an selbst sehr... unter keinen Umständen dahin kommen... die Luxusindustrie der Bevölkerung... wegnahme, und er hoffe, es auch ohne... dahin zu bringen, daß die Bevölkerung... sorgt werde.

Der Orientkonflikt.

Kemal Pascha in Smyrna.

Kemal Pascha ist in Smyrna eingetroffen. Die Streitkräfte der Alliierten, welche im August die Besetzung der Stadt durch die Türken gelandet haben waren, haben inzwischen Smyrna wieder verlassen. General Kureddin Pascha ist zum Gouverneur der Stadt ernannt worden. Südwestlich von Smyrna sind wenig beträchtliche griechische Streitkräfte. Kemal Pascha hat gewisse Truppen in der Gegend von...
Zwischen sind die Truppenabteilungen der Alliierten auf dem asiatischen Ufer des Marmarameeres bedeutend verstärkt worden. Mehrere französische Pagnions sind in Mubania gelandet worden, um die Ordnung in der neutralen Zone südlich der engen aufrechtzuerhalten. Britische Infanterieabteilungen in Malta haben Befehl erhalten, sich an Bord eines Transportdampfers nach Konstantinopel einzusetzen. Der Gouverneur von Malta Lord Blumer ist in Konstantinopel eingetroffen.

Kriegsstand in Konstantinopel.

Anlässlich der letzten Kundgebungen in Konstantinopel waren 300 Personen in dem Europäerquartier eingekerkert worden. In dem Gefängnis sind große Schäden angerichtet. Die Stadt ist jetzt ruhig. Man fürchtet aber neue Unruhen infolge der Propaganda der Bolschewisten. Der Oberbefehlshaber der alliierten Truppen hat alle Kundgebungen verboten. Der Verkehr auf den Straßen ist nach Einbruch der Dunkelheit untersagt. Wer gegen die Verordnungen verstößt, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Alliierte Notenaustausch in der Orientfrage.

Die französische Regierung hat sich grundsätzlich dem italienischen Vorschlag, eine vorläufige Konferenz nach Benedig einzuberufen, angeschlossen. Die britische Regierung hat dagegen der italienischen Regierung mitgeteilt, daß es angesichts der gegenwärtigen Ueberbeherrschung auf türkischer Seite angebracht ist, die Ereignisse in Anatolien für bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes und bis zur Festlegung der militärischen Lage entwickeln zu lassen, bevor man sich entscheidet, eine neue Konferenz einzuberufen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 14. September 1922.

Regierungsscheffler Dr. Brange Wiesbaden, der vor einigen Tagen von der französischen Besatzungsbehörde in Wiesbaden freigegeben wurde, ist jetzt gegen Kaution von 100 000 Mark freigelassen worden.

Der Reichstagsauschuss für soziale Angelegenheiten hat die Verdingungsfrage für die Kranenversicherung und die Angelegenheitenversicherung auf 204 000 Mark festgesetzt.

Der Reichsausschuss der Deutschen Landwirtschaft ist zu einer Vollversammlung am 14. September einberufen worden, um zu den Forderungen der Gewerkschaften und der geplanten Wirtschaftspolitik sowie zur Beratung von Vorschlägen zur Verbilligung des Brotpreises Stellung zu nehmen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat auf ihrer Plenarsitzung in Königsberg i. Pr. beschlossen, einen Beschlusstext für die Kleinrentnerfürsorge sofort als Initiativgesetz beim Reichstag einzubringen.

Die Ausgleichszahlungen am 15. September. Bekanntlich haben die Alliierten das deutsche Entgelt um vierhundert Millionen monatlichen Ausleihungsausfalls von 2 Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund für die Dauer des Moratoriums darin beantragt, daß sie befristigen, die Zahlung der Ausgleichszahlungen im Betrage von zwei Millionen Pfund am 15. September zu fordern. Von diesem Tage ab werden das bisherige Abkommen über die Ausgleichszahlungen geändert werden und die einzelnen Staaten werden demgemäß abkommen mit der deutschen Regierung über den weiteren Fortgang der Ausgleichszahlungen und die Zahlungen im Schuldgerichtsbereich abhelfen. Von dem am Freitag fälligen Betrag von 40 Millionen Goldmark hat die deutsche Regierung bereits ein Viertel bezahlt. Die übrigen fälligen 30 Millionen werden infolge inzwischen getroffener anderer Maßnahmen rechtzeitig aufgebracht werden können.

Die neuen Postgebühren vom Reichsrat genehmigt. Der Reichsrat stimmte den Beschlüssen des Reichsvereins über die Höhe der Post-, Telegramm- und Fernsprechgeldern zu. Danach wird u. a. die einfache Fernbrief vom 1. Oktober an 6 Mark betragen, die Postkarte im Fernverkehr 3 Mark. Der Mindestbetrag für ein Ortstelegramm ist auf 30, für ein Fernsprechgeld auf 50 Mark festgesetzt. Die Fernsprechgeldern haben jetzt eine Erhöhung um insgesamt 600 Prozent erfahren. Die ursprünglichen mit vorgeschlagenen Erhöhung der Fernsprechgeldern ist mit Rücksicht auf die ungeheure Not der Presse zurückgezogen worden. Postminister Wiesner bemerkt noch die Abnahme der Postlage: Hiermit sei das Defizit der Reichspostverwaltung nicht abgedeckt, es bleibe noch ungenügend wahrscheinlich nach ein Postbetrag von 15 bis 20 Milliarden.

Der Rüstungsvertrag Einigungsvereinbarung der Sozialdemokratie soll von 150 Delegierten beschlossen werden. Der Vorsitz werden neben den beiden Parteivorsitzenden Bels und Littmann zwei Parteimitglieder führen, die seinerzeit dem Einigungsvertrag der Sozialdemokratie und Eisenacher im Jahre 1875 in Göttingen beigeschrieben haben: nämlich Hermann Möller und

Der neue Name der preussischen Landeskirche, die evangelische Kirche der altpreussischen Union ist der Name, der in der 13. Sitzung der Verfassungskonvention in Berlin einem Antrag des Verfassungskonvents zufolge als Name der Kirche bestimmt wurde.

Rundschau im Auslande.

In Prag Ministerium für auswärtige Angelegenheiten wurde die Ratifikationsurkunde über den Wiener Vertrag mit Deutschland und den Staatsbürgervertragsvertrag genehmigt.

Ueber fünf Teilnehmer an den Pariser kommunistischen Kundgebungen vom letzten Sonntag wurden Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten verhängt.

England hat den Vereinigten Staaten mitgeteilt, dass es mit der Bezahlung der Zinsen seiner Kriegsschuld zu beginnen werde, bevor Vorkehrungen getroffen werden für die Forderung der englischen Verfallenen an die Vereinigten Staaten in Höhe von 12 Milliarden Dollar.

In Marocco haben die französischen Truppen bei ihrem Zusammenstoß mit den Eingeborenen 10 Tote verloren.

England: Lloyd George's Weisung.

Verschiedene Meldungen besagen, dass Lloyd George über die Reparationsfrage und über die Probleme des Ostens zu äußern. Diese Weisung Lloyd Georges ist noch nicht bestimmt, noch unbestimmt. Auch der italienische Ministerpräsident C. G. hat sich nach Genf kommen, und auf dem Wege dahin wird Lloyd George wahrscheinlich mit Benito Mussolini zusammenkommen.

Polen: Proklamierung des britischen Mandats.

In Genoa wurde die Proklamierung des britischen Mandats über Palästina abgehalten. Auf Anforderung des arabischen christlichen Komitees blieben die britischen Soldaten geschlossen, und die Sandowier legten den Ausdruck ihres Protestes die Arbeit nieder.

Soziales.

Wichtigste für das Handwerk. Der Reichshandwerkerbund hat den Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Hermann, der die immer schwieriger werdende Lage des deutschen Handwerks darlegte. Der Reichshandwerker erklärte sich bereit zur Herbeiführung einer verständlichen Aussprache zwischen Reichsregierung und deutschem Handwerk sobald als möglich eine Konferenz unter seiner — des Reichshandwerkers — Leitung einzuberufen, an der neben der Vertretung des Handwerks die beteiligten Reichsbehörden mitwirken werden.

Aus Stadt und Land.

Die Verluste der „Hammonia“. Nach den neuesten Meldungen erscheint noch nicht als ganz sicher, ob bei dem Untergang des Dampfers „Hammonia“ tatsächlich sämtliche Passagiere und Mannschaften gerettet werden konnten; die Namen einiger Passagiere liegen noch. Das Hamburger Passagiebureau der Hamburg-Amerika-Linie ist noch mit der Sammlung von Namen aus den verbleibenden Häfen als gerettet gemeldeter Fahrgäste beschäftigt. Der Kapitän der „Hammonia“ landete in Southampton und wird sich so schnell als möglich zur Berichtserstattung nach Hamburg begeben. Aus Vigo melden die Wäffler, der Schiffbruch des deutschen Dampfers „Hammonia“ sei darauf zurückzuführen, daß die Kufen der Kohlenrampe schlecht geschlossen waren und infolgedessen Wasser in das Schiff eindrang. Als der Kapitän sich davon überzeugte, daß eine Bekämpfung des eindringenden Wassers unmöglich war, feuerte er das Schiff nach Vigo und forderte dringlich Hilfe. Siebzehn Meilen von Vigo sank der Dampfer.

Die deutsche Schiffsahrt zur Rettung Schiffbrüchiger. Seit der Begründung der Gesellschaft im Jahre 1865 bis zum 31. März 1922 sind nach ihren Berichten durch die deutschen Rettungsstationen 4832 Menschenleben aus Seenot gerettet worden. Davon erlosge bei 737 Schiffbrüchen die Rettung von 4045 Personen durch Boote — 83,7 v. H. und bei 132 Fällen von 787 Personen durch Wasserapparate — 10,3 v. H. Augenblicklich sind längs der ganzen deutschen Küste 122 Rettungsstationen vorhanden, von denen 80 oder 65,5 Prozent an der Ostsee und 42 oder 34,4 Prozent an der Nordsee liegen. 61 oder 50 Prozent sind Doppelstationen, die mit Boot und Wasserapparat ausgerüstet sind, 44 — 36,1 Prozent sind Bootstationen und 17 — 13,4 Prozent sind Wasserapparatstationen.

25 jähriges Zeitungsjubiläum. In diesen Tagen kann der „Benziger Anzeiger“, der im September 1897 begründet wurde, auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Angesichts dieses erfreulichen Jubiläum warrete das Blatt mit einer geschmackvollen Feiernsfeier auf, in der es als Leitmotiv seiner Arbeit folgende Satz aufstellte: Gut deutsch, das ist unser Platz vom ersten Tage an gewesen, und gut deutsch soll es auch für alle Zeiten bleiben.

Schnee im Schwarzwald. In den letzten Tagen infolge starken Temperaturrückganges auf dem Feldberg und im höheren Schwarzwald Schnee gefallen.

Schiffe auf Polizeibeamte. Zwischen Arbeitern und Schuttpolizeibeamten kam es auf dem Bahnhof und am Wasserwerk zu einem Zusammenstoß, bei dem ein Arbeiter aus Bannweiler getötet und drei Personen verletzt wurden. Wahnwahn hatten, weil die Arbeiter den Polizeibeamten die Schuttpolizei gerufen. Die Arbeiter nahmen darauf eine drohende Haltung ein und gaben einige Schüsse ab, die von der Schuttpolizei in berechtigter Notwehr erwidert wurden.

Ziehstahl in Berliner Zeughaus. Ein historischer Streithammer im Werte von 20 000 Mark ist von dem Berliner Zeughaus gemietet. Der vierkantige Schaft des antiken Hammers ist 43 Zentimeter, der Hammerkopf 11 1/2 Zentimeter lang.

Millionenverloren durch Diebstahl. In dem Diebstahl von Ringen hatte sich auf eine Anzahl von Millionen gemeldet, das einen guten Eindruck machte und enoagiert wurde. Wenige Tage später

war das Mädchen verschwunden, nachdem es in Verbindung mit einer Berliner Einbrecherbande das ganze Haus ausgeräumt und für über 1 000 000 Mark Pelze und Silberwaren und eine große Menge Lebensmittelvorräte gestohlen hatte.

Erkrankungen nach dem Genus von Pferdefleisch. Nach dem Genus von Pferdefleisch sind in Ostpreußen 20 Personen erkrankt. Die Krankheitserscheinungen zeigen sich in Rötungen des Körpers. Erst vor einigen Wochen erkrankten in Hamburg nach dem Genus von Pferdefleisch circa 35 Personen.

Stattliche Unruhen in Ostpreußen. Nach den Ausschreitungen in Rastow und Bismarckstraße kam es jetzt auch in Neuheudorf bei Schichtenflöhe zu schweren Unruhen, wobei die Menge den Direktor der Mühle überfiel und ihm erhebliche Körperverletzungen beibrachte. Einige Polizisten wurden mißhandelt. Das zur Verstärkung angekommene polnische Militär mußte von der Schuttpolizei Gebrauch machen und stellte die Ordnung wieder her. Zwei Personen sind tot, zwei andere erlagen ihren Verletzungen, zwei sind schwer verletzt. Auf Seiten der Polizei sind zwei Beamte schwer und sechs leicht verletzt.

Notgeld der Firma Krupp. Die bekannte Firma Krupp gibt für Zahlung der Löhne und Gehälter Banknoten, die in ihrer eigenen Druckerei hergestellt werden, über 200 und 1000 Mark aus. Dieses ist das zweite Mal, daß die Firma Krupp derartige Notgeld ausgibt. Das erste Mal mußten während des Spartakusaufstands im Ruhrrevier, als die Berliner Gelder ausgeblieben waren, Scheine gedruckt werden, und zwar den damals noch höheren Geldwert entsprechend, in geringeren Nennwerten.

Die Spielerei mit dem Revolver. Durch die Unvorsichtigkeit eines Reichswehrsoldaten ist in Berlin der Oberfähige Heinrich M. vom Reichswehrregiment 21 erschossen worden. In dem Bierheimergäßchen des Vergnügungsparks „May“ saß der Oberfähige M. zusammen mit dem Schützen S. und einigen anderen Personen an einem Tisch, als einer der Anwesenden eine Taschentuche in Form einer Pistole aus der Tasche zog. Der Schütze S., der nicht mehr nüchtern war, griff ebenfalls in die Tasche und zog im Eifer einen Revolver hervor. Unglückslicherweise befürchte er den Abzug der Waffe und die Kugel drang dem Oberfähigen M. oberhalb des Herzens in die Brust. Man schaffte den Verunglückten in das Krankenhaus, wo er nach der Einlieferung verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

Feuerungsdemonstrationen in München und Bonn. In der Lokomotivfabrik Kraus versuchten die Arbeiter die sofortige Auszahlung eines größeren Geldbetrages als Feuerungszulage zu erzwingen. Da die Arbeiterhaft der Leitung gegenüber eine bedrohliche Haltung einnahm, wurden mehrere Polizeibeamte in Zivil zur Überwägung der Arbeiterhaft abgeordnet. Dabei kam es zu Ausschreitungen, in deren Verlauf ein Polizeibeamter verletzt wurde. — Zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizisten kam es auch in Bochum, wo Forderungen nur durch ein hartes Aufgebot von Schutzpolizisten verhindert werden konnten.

Preussische Siedlungsarbeit in Ostpreußen. Wie der preussische Landwirtschaftsminister Wendorf mitteilte, sind der vor einigen Monaten gegründeten ostpreussischen Siedlungs- und Wohnungsfürsorge-Gesellschaft drei Staatsdomänen und viele tausend Hektar Holz aus den Staatsforsten für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt worden. Ferner hat sich Preußen an der Genossenschaft mit einer Einlage von 20 Millionen beteiligt.

Ans Seenot gerettet. Der Dampfer „Eber“ von der Bugliereederei und Vergugs-A. G. Hamburg hat fünf Mann des englischen Dampfers „Garadian“, der nachts nach einem Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer in der Nordsee gesunken war, nach längerer Bemühung aufgenommen und sie später dem holländischen Kohlenversorger aus Wijnningen zur Beförderung an Land mitgegeben.

Ein schlesische Wäffelfabrik eingestürzt. In Königsbütte ist die der Firma Cohen gehörige Wäffelfabrik eingestürzt worden. Kurz vor 12 Uhr nachts war im Maschinenraum der Fabrik ein Feuer ausgebrochen, das in Kürze auf die ganze Fabrik übergriff. Bemüht wurden der Fabrikgebäude, sämtliche Maschinen und Werkzeuge und vier Hünstel des gesamten Holzbestandes.

Das teure Ostpreußen. In einer Besprechung der Brauereireporter und Vergugs-A. G. Hamburg wurde der Preis für das Ostpreußenbier auf 50 Mark pro Liter festgesetzt. Zum Vergleich kommt 15 bis 16 Prozentiges Münzenerbier. Im Ostpreußen 1921 betrug der Bierpreis fünf Mark. Die Münzenerbier werden diese Preisfestsetzung mit gemischten Gefühlen aufnehmen.

Ein Opfer seines Berufes. Der Meher Arzt Dr. Meiß ist ein Märtyrer der Wissenschaft geworden. Seit 1909 hatte sich Dr. Meiß mit der Anwendung der Röntgenstrahlen beschäftigt und zahlreiche Kranke mit Erfolg behandelt. Bereits 1910 verurteilten die für den ausübenden Arzt so gefährlichen Strahlen den Verlust des kleinen Fingers der rechten Hand. Seither vertritteten sich Geschwulstbildungen auch an den anderen Fingern und der äußeren Handfläche, so daß die Amputation der ganzen Hand notwendig wurde.

Mädgang der Geburten in Frankreich. In den größeren französischen Städten ist für das erste Vierteljahr 1922 ein Geburtenrückgang von 10 Prozent im Vergleich mit dem entsprechenden Vierteljahr 1921 festgestellt worden. Die Zahlen sind 48 528 für 1922 und 53 551 für 1921. Man glaubt, daß das zweite Vierteljahr 1922 einen weiteren Rückgang zeigen wird, da die Heutziffern in den letzten beiden Jahren ganz besonders gefallen sind.

Kleine Nachrichten.

Der deutsche Segelflieger Merens wird im Rahmen eines Wettbewerbes in Schauffagen mit motorisierten Flugzeugen in America teilnehmen.

Ein Deutschamerikaner aus Philadelphia hat das Bild Nennbrands die „Kreuzabnahme“ für rund 500 000 Dollar verkauft.

In Wien erscheint als einzige Zeitung die „Arbeiter-Zeitung“.

Der am 16. Juni gekenterte brasilianische Dampfer „Avaré“ ist nach seiner Aufschwimmung auf das Dack der Vulkanherst gefloht worden. Seine Ausbesserung wird mehrere Monate dauern.

Gerichtssaal.

Der Schadenersatzprozess gegen den Lebensversicherer. Ein ganz eigentümlicher Rechtsstreit, der gewöhnlich der Komit nicht entbehrt, beschäftigt zurzeit die Gerichte der deutsch-österreichischen Stadt Graz. Ein biederer Landmann ging eines Morgens auf sein Feld. Da sah er von Ferne, wie sich ein Unbekannter an einem Apfelbaum zu schaffen machte. Als er näher kam, nahm er wahr, daß sich der Unbekannte erhängt hatte. Rasch zog der Bauer sein Messer, schnitt den Strick durch, und der Unbekannte plumpste in einen Graben. Er kam auch bald wieder zu sich; aber er hatte sein linkes Bein gebrochen und mußte nach Graz ins Spital geschafft werden. Wie wenig dankbar er seinem Lebensversicherer ist, mag man aus der Tatsache gefolgert werden, daß er den Bauern wegen der Kautionskosten, die sein Weibszug verursachte, gerichtlich belagerte. Im ersten Rechtszuge wurde der Bauer tatsächlich verurteilt, da das Gericht für erwiesen ansah, daß der Bauer infolge des Durchschneidens des Strickes die Körperverletzung begangen habe. Das übergeordnete Grazer Gericht aber ließ jetzt die Entscheidung erster Instanz wieder um und gab dem Bauern recht. Sehr launig war die Urteilsbegründung, die der Vorsitzende gab: Eine Pflicht zur Dankbarkeit gegenüber einem Lebensversicherer könne das Gericht nach Sachlage nicht anerkennen. Selbstverständlich obliege einem Lebensversicherer, gleichsam einem Geschäftsführer ohne Auftrag, die Pflicht der Sorgfalt. Wenn der Bauer den Mann unvorsorglich abhänge und der Erhängte komme dadurch zu Schaden, so hafte der Bauer für den Schaden. Eine Fahrlässigkeit lasse sich jedoch keineswegs nachweisen; der Bauer könne nicht gleichgültig auf den Baum klettern, um den Mann abzuhängen und unten stehen, um den Herabfallenden aufzufangen.

Aufforderung zum Kaufverbot. Durch das Volksgesetz in München wurde das Mitglied des Bundes „Oberland“, Hauptmann Römer, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, da er einige Bundesgenossen aufgefordert hatte, ein nach Oberammergau fahrendes Auto mit Ausländern zu überfallen und die Beute zur Auffrischung der Kasse zu verwenden.

Volkswirtschaft.

Die Verwertung von Meie. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind mit Zustimmung des Reichsrats die Ausführungsbestimmungen über die Verwertung von Meie aus dem ebenfalls veröffentlichten Verordnungs des Wirtschaftsministeriums 1922 erlassen worden. Die Verordnungsgeber erhalten danach von ihren Kommunalverhältnissen Meie im Verhältnis von 1 zu 10 zu der abgesetzten Getreidemenge. Der Preis für Meie ist angemessen und soll automatisch den sich aus dem Getreidepreis ergebenden Veränderungen des Preises für Roggen aus der Umlage.

Die Zunahme des Notenumlaufs im 14. Milliarden. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. September ergibt hat der Banknotenumlauf in der ersten Septemberwoche um 14 226,6 Millionen Mark auf 252 373,7 Millionen Mark zugenommen. Der Umlauf an Darlehensschuldscheinen betrug gleichzeitig um 301,7 Millionen Mark auf 13 684,2 Millionen Mark aus. In beiden Geldzeichen zusammen sind also 14 528,3 Millionen Mark neu in den Verkehr gelangt.

Berlin, 13. Sept. Das Verbot der Verschleissung von Gold und Silber durch den Reichsbankrat mit sechsmonatiger Laufzeit unter Hinterlegung eines Golddepots im Auslande hatte, wie auch nicht anders zu erwarten war, eine neue Welle der Verschleissung der Auslandsdollars zur Folge. Im Verborgenen wird Geschäft und Tendenz an der Börse weiter zum Teil dem Schein der Goldabgabe. Der in unheimlicher Weise schärfere andauernde Mangel an Zahlungsmitteln führt sogar dazu, daß Industrie- und Warenhandel einen Teil der in ihren Händen befindlichen Auslandsdollars zum Kauf von Papiergeld verwenden, um so für die jeweiligen Lohnzahlungen gerüstet zu sein.

Der Stand der Mark. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	13. 9.	12. 9.	1914.
400 holländische Gulden	61922	58626	167 - 22
400 belgische Franken	11485	10738	80 - "
200 dänische Kronen	83957	32359	112 - "
100 schwedische Kronen	42247	39999	112 - "
100 holländische Guld.	6766	6416	80 - "
1 englische Pfund	7081	6716	20 - "
1 Dollar	1598	1493	4,20 - "
100 französische Franken	12159	11510	80 - "
100 österreichische Franken	20057	28214	80 - "
100 holländische Kronen	5293	5553	- "

Berlin, 13. Sept. (Aachenmarkt.) Umfassen denungen für 50 Kilo ab Stationen: Weizen Märkische 2300—2400, Roggen Märkische 2450—2550, Sommergerste 2800—2900, Wintergerste 2600. Weiser Märkische 2750—2850, Sommergerste 2700—2800, Schieferer 277, Mais ab Hamburg 2650—2750, Iota Berlin 2700—2800, Weizenmehl (100 Kilo) 8100—8700, Roggenmehl (100 Kilo) 6100—6700, Weizen- und Roggenmehl 1700—1800, Markt 3500—3600, Viktorienmehl 6200—5300, Kleine Spielereisen 4100—4300, Futtererbsen, Bohnen und Ackerbohnen 2700—2900, Wicken 3000—3600, Lupinen blaue 1700 bis 1900, gelbe 1000—2100, Rapskörner 1900—2000, Treibendmehl 1800—1900, Torkornmehl 1200—1300. — Deu- und Straß. Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepresstes Roggen-, Weizen- und Haferstroh 700—720, Hindabgepresstes Roggen- und Weizenstroh 630—670, Weizenlangstroh 700—720, Krummstroh 580—620, Stroh 700 bis 800, handelsfähiges Heu 520—590, gutes Heu 590 bis 640 Mark.

Locales.

Bedeutung für den 14. September. 1769 — Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin († 1859) — 1763 Sieg der Preußen bei Pirmitas über die Franzosen — 1817 — Der Dichter Theodor Storm in Sulim († 1888) — 1916 7. November (bis 17. September) — 1918 Friedensvorschlag Deutscherungans.

Der neue Name der preussischen Landeskirche... Evangelische Kirche der altpreussischen Union...

Rundschau im Auslande.

Im Prager Ministerium für auswärtige Angelegenheiten wurden die Ratifikationsurkunden über den Wirtschaftsvertrag mit Deutschland...

England hat den Vereinigten Staaten mitgeteilt, dass es mit der Bezahlung der Forderungen...

England: Lloyd Georges Vorkauf. Verschiedene Meldungen besagen, dass Lloyd George...

Polen: Proklamierung des britischen Mandates. In Jerusalem wurde die Zeremonie der Proklamierung...

Soziales.

Reichsliste für das Handwerk. Der Reichsanwalt Ludwig von Generalsekretär des Reichsverbandes...

Aus Stadt und Land.

Die Verluste der 'Hammonia'. Nach den neuesten Meldungen erscheint noch nicht als ganz sicher...

Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Seit der Begründung der Gesellschaft im Jahre 1865...

25 jähriger Zeitungsjubiläum. In diesen Tagen kann der 'Berliner Anzeiger', der im September 1877...

Schnee im Schwarzwald. In den letzten Tagen infolge starken Temperaturrückgangs...

Schüsse auf Polizeibeamte. Zwischen Arbeitern und Schutzpolizisten kam es auf dem Bahnhof...

Diebstahl im Berliner Zeughaus. Ein historischer Streitwagen im Werte von 20 000 Mark...

Der war das Mädchen verlobt, nachdem es in Verbindung mit einer Berliner Einbrecherbande...

Erkrankungen nach dem Genuss von Pferdefleisch. Nach dem Genuss von Pferdefleisch sind in Ostpreußen...

Mitglieder in Ostpreußen. Nach den Aufzeichnungen in Ostpreußen und Bismarck...

Notgeld der Firma Krupp. Die bekannte Firma Krupp gibt die Zahlung der Löhne und Gehälter...

Die Spielerei mit dem Revolver. Durch die Unvorsichtigkeit eines Reichswehrsoldaten ist in Berlin...

Feuerungsdemonstrationen in München und Göttingen. In der Lokomotivfabrik Krauss versuchten die Arbeiter...

Preussische Siedlungsarbeit in Oberschlesien. Wie der preussische Landwirtschaftsminister Wendorf...

Aus Seent getretet. Der Dampfer 'Elbe' von der Bugliereederei und Bergungs-V. G. Hamburg...

Eine schlesische Webefabrik eingekesselt. In Abnighütte ist die der Firma Cohen gehörige Webefabrik...

Das neue Oktoberfest. In einer Besprechung der Brauereibetreiber mit den Wirten...

Ein Opfer seines Berufes. Der Meher Arzt Dr. Reitz...

Widrigung der Geburten in Frankreich. In den größeren französischen Städten ist für das erste Vierteljahr...

Kleine Nachrichten. Der deutsche Gesellschafter Merens wird im Rahmen eines Wettbewerbs...

Ein Dampfer seines Berufes. Der Meher Arzt Dr. Reitz ist ein Märtyrer...

Widrigung der Geburten in Frankreich. In den größeren französischen Städten ist für das erste Vierteljahr...

Kleine Nachrichten. Der deutsche Gesellschafter Merens wird im Rahmen eines Wettbewerbs...

Ein Dampfer seines Berufes. Der Meher Arzt Dr. Reitz ist ein Märtyrer...

Widrigung der Geburten in Frankreich. In den größeren französischen Städten ist für das erste Vierteljahr...

Kleine Nachrichten. Der deutsche Gesellschafter Merens wird im Rahmen eines Wettbewerbs...

In Wien erscheint als einzige Zeitung die 'Arbeiter-Zeitung'. Der am 16. Juni gefesterte brasilianische Dampfer...

Gerichtssaal.

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Der Schändensachprozess gegen den Lebensretter. Ein ganz eigentümlicher Rechtsfall, der gewöhnlich der Komik nicht entbehrt...

Volkswirtschaft.

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Die Bewertung von Aktien. Vom Reichsministerium für Erziehung und Landwirtschaft sind im Auftrage des Reichspräsidenten die Ausführungsbestimmungen...

Notizen.

Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin (1768-1845). Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin (1768-1845).

Chronik des Tages.

Die belgische Regierung verlangt von Deutschland die Hinterlegung von 100 Millionen Goldmark bei der Brüsseler Nationalbank.

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Dr. Landberg, ist angewiesen worden, die grundsätzliche Stellungnahme der deutschen Regierung in der Frage des Golddepots der belgischen Regierung erneut mitzuteilen.

Die Spitzenverbände der Beamten und Arbeiter wollen die Regierung ersuchen, nach im Laufe dieses Monats auf die jetzt gültigen Gehälter und Löhne Feuerungsanstalten zu verzichten.

Die Türken haben Brussa besetzt. Die arabischen Truppen der Nordfront sind auf das europäische Ufer des Marmarameeres zurückgenommen worden.

In Konstantinopel ist der Kriegszustand erklärt worden.

Die Offiziere haben ihre nach Smyrna entfallenden Truppenabteilungen zurückgezogen.

Nach Auslösung des Kapitans eines in Southampton eingetroffenen englischen Dampfers „Albion“ sind bei dem Untergang des Dampfers „Damonica“ 30 Personen ums Leben gekommen.

Der Dollar ist an der Berliner Mittwochbörse auf 1998 (amtlich) gestiegen.

Scherz und Ernst.

Der Scherz der Parlamentarier. Im Pariser Palais Bourbon, dem Sitz der französischen Deputiertenkammer, ist eine Kasse des Pariser Restaurants Dubal eingerichtet worden, in der zur Bedienung der parlamentarischen Gäste Kellnerinnen ihres Dinners warten. Es spricht nicht gerade für den Ernst und die Charakterfestigkeit der französischen Gesetzgeber, daß es die Hausverwaltung für nötig gehalten hat, in dem Speiseraum Plätze auszubringen, die die Deputierten ersuchen, mit den Kellnerinnen nicht zu schäkern. In den Tagen von Didiens waren die Engländer in dieser Beziehung toleranter. Didiens, der sich damals als Parlamentsberichterstatter durchs Leben brachte, spricht in seinen Aufzeichnungen mit begeisterten Worten von den Neigen und Tugenden der Hebe, die in dem Restaurant der beiden Parlamente mit unergleichlichem Takt und unerschütterlicher Lebensmüdigkeit die Gäste bediente. „Der hervorsteckendste Zug ihres Charakters ist die Sicherheit der Haltung, die sie gegen ihre Gäste beobachtet.“ schreibt Didiens. „Man muß sehen, mit welcher schmunzelnden Bedägen sie die schmeichelnden Worte ausströmen, die ihr ein junger, liebebedürftiger Parlamentarier ins Ohr flüstert; aber wehe, wenn er sich befallen läßt, von dem Worten zu Taten überzugehen; mit dem gleichen liebesschwärzigen Wagemut, mit der die tugendhafte Hebe, seine Worte entgegennahm, klopfte sie mit dem Handgriff der Gabel dem Verwegenen auf die Hände, die sich erdrehten, ihre Taile zu umfassen.“

U. Seltsame Verurteilung. Wohl in keiner Stadt von

Europa kennt man so absonderliche Verordnungen, wie in Paris. Da ist zum Beispiel der Verurteilung des Begräbnisbegleiters, der besondere dramatische Fähigkeiten verlangt und darin besteht, daß man mit begräbnisbegleitern und Tränen in den Augen dem Sarg eines unbekanntem Toten folgt und, am Grabe angelangt, Tränen vergießt, die von unten nicht zu unterscheiden sind. Dafür erhält der Leichenbegleiter 3 oder 4 Franken. Das ist nicht viel, läßt sich aber zusammen, was sich daraus ergibt, daß bei der Ausübung dieses Berufes mehrere Reute in Paris reich geworden sind. Nahrung ist freilich der Beruf des „Mannes, der ist“. Dieser betätigt sich hauptsächlich auf Jahrmärkten, vor Kneipen und Lebensmittelgeschäften und ist gehalten, eine enorme Menge von Leckerbissen aller Art zu verschleppen, um dem herumstreichenden Publikum Appetit zu machen und es zum Kaufen anzuregen. Drollig ist auch der in Paris vielfach ausgeübte Beruf des „Welters“. Viele Personen, die allein in Zimmern oder in Kellern wohnen, die einer Uhr ermangeln, und zu dem Schlagwerk der Turmuhr kein Vertrauen haben, wählen gern ein paar Minuten an eine gewissenhafte Person, die es übernimmt, sie alltäglich zu einer bestimmten Stunde zu wecken. Eine alte, im Luxembourger Viertel wohnende Frau, die dieses Gewerbe seit dreißig Jahren betreibt, hat damit nicht nur ihren Lebensunterhalt bestritten, sondern sich auch ein hübsches Stück Geld zurückgelegt.

Stegerwalds Aktionsprogramm.

Die Gleichgewichtspolitik innerhalb der Regierungskoalition.

Der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald hielt in einer Zentrumsversammlung in Berlin-Friedenau eine Rede über unsere außen- und innenpolitische Lage, in der er sich für eine Koalition vor der Deutschen Volkspartei bis zu der Unabhängigen Sozialdemokratie aussprach.

Für die „starke, auf dem Boden des gegenseitigen Gleichgewichts hergestellte Koalition“ hat Stegerwald folgendes Aktions- und Regierungsprogramm aufgestellt:

1. Die Republik ist die Staatsform, vor der beim deutschen Wiederaufbau auszugehen ist. Alle gegen sie gerichteten Bestrebungen sind auf das Nachdrücklichste zu bekämpfen.
2. Es ist eine aktive Außenpolitik zu betreiben, die zum Ziele hat: a) die Gewährung eines langfristigen Moratoriums für Deutschland, b) die Revision des Versailler Vertrages auf einen an die tatsächliche Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeit Deutschlands angepaßten Stand.
3. Der Wiederaufbau Deutschlands ist nur möglich durch eine soziale Politik. Die Lohn- und Gehaltsempfänger stellen die weitaus größte Mehrheit

des Volkes und einen wesentlichen Faktor für den Wiederaufbau dar. Sie sind auf allen Gebieten in Staat und Wirtschaft angemessen zur Wirkung heranzuziehen.

4. Die deutsche Wirtschaft ist den Notwendigkeiten der Stunde entsprechend umzugestalten. Die Steigerung der Rohle, Stoff- und Erzeugnisproduktion ist nachdrücklich zu fördern. Die Verbesserung der Technik und den lohnsparenden Einrichtungen in der Industrie ist größte Sorgfalt zuwenden. Die Einführung nichtlebensnotwendiger Gegenstände vom Ausland (Zigaretten, Weine, Liköre, Billiger Bier, Schokolade usw.) ist zu unterbinden. Die organisierte Wirtschaft ist angemessen zur Mitverantwortung an den staatlichen und wirtschaftlichen Geschäften heranzuziehen.

5. Die deutsche Innenpolitik verfolgt insgesamt das Ziel, das öffentliche Leben von Schiebern und Wucherern und von dem engherzigen, egoistischen politischen und wirtschaftlichen Interessengebiet zu entlasten und das deutsche Volk in allen wirtschaftlichen und Wirtschaftsfragen zu einer gegenseitigen Disziplin heranzuführen.

Gegen diese Richtlinien bestehen, so erklärte Stegerwald, keine sachlichen und staatspolitischen Bedenken. Was ihnen entgegenstehe, sei lediglich der egoistische altnoblistische Parteibürokratismus. Das deutsche Volk müsse endlich über die Parteigränzen hinweg vollkommene denken lernen. Wenn es sich schon früher als großer Fehler herausgestellt habe, daß man die Sozialdemokratie nicht zur Mitverantwortung an den staatlichen Geschäften herangezogen habe, so sei es heute noch viel wichtiger, die beiden Parteien von rechts, in denen die Führung der Wirtschaft überwiegend ihre politische Vertretung sehe, von der staatlichen Mitverantwortung fernzuhalten.

Berlin, 13. September. Der Deutsche Offiziersbund, der Reichsoffiziersbund und der Nationalverband Deutscher Offiziere habe eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in der sie die umgehende Befreiung der Liste der feindlichen Kriegsverbrecher fordern.

Reise deutscher Großindustrieller nach Nordfrankreich.

Konstantinopel, 13. September. Wie aus London gemeldet wird, werden sich in etwa zehn Tagen die deutschen Großindustriellen Sorge, Siemens, Klöber, Behrman, Duisberg, Siemens, Deutsch und Krüger nach Nordfrankreich begeben, um die zerstörten Gebiete zu besichtigen.

Abzug der Griechen aus Kleinasien.

Konstantinopel, 13. September. Brussa ist endgültig von den türkischen Truppen besetzt worden. Die griechischen Truppen, die auf der Nordfront standen, wurden nach Kodusko an europäischen Ufer des Marmarameeres zurückgenommen. Nach der Einnahme von Brussa sind die türkischen Truppen nur noch 25 Kilometer vom Marmarameer entfernt.

Auf nach Pfiess!

Zu unserem am 17. September stattfindenden

1. Sporttag

laden wir alle Freunde, Gönner und Bekannte herzlich ein. Festzug nachmittags 2 Uhr. Von früh 8 Uhr ab Unterhaltung.

Arbeiter-Turn- u. Sportverein Pfiess. Der Festausschuß.

Tüchtige Erdarbeiter

sucht Otto Fenner

frische Fische

Richard Mohr.

Gelegenheitskauf!

Arbeiter-Taschenuhren

sowie alle Arten

Taschenmesser

und sehr schöne

Ebbebestecke, Alpakaalöffel

und andere praktische Geschenkartikel

nach zu billigen Preisen

Friedmann's

Uhrenhandlung und Reparaturwerkstatt.

L. Pfeiffer

Bankgeschäft, Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker M. Woelm. Postscheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt a. M.

Vernichtung aller bankmäßigen Geschäfte.

Scheckrechnungen

Zinssatz 80/0

Depositen- (Spar-) Rechnungen

Zinssatz 3 bis 40/0 je nach Kündigung.

Alle Sorten **Därme** und Messgeregerätschaften, bezieht man vorteilhaft bei **Adolf Michel, Cassel** Schlachthofstr. 85 - Telefon 876

Benzin für Autos und Motoren **Richard Mohr**

Salz in Säcken, billig **Richard Mohr.**

Kaufe gepflückte gute Aepfel und Zwetschen

Verlade Dienstag, den 19. September. Anmeldung nimmt entgegen

Franz Müller.

Verkaufe

am Sonnabend 1/6 Uhr abends im Siechenhaus **3 Meter zerkleinertes Holz**

Der Vormund, C. Köch, Stitt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet am **23. d. Mts.** abends 9 Uhr im Saale des Herrn **Vertram** statt.

- Tagesordnung:
1. Vorlage der Jahresrechnung für 1921
 2. Satzungsänderungen
 3. Neuwahl des Vorstandes

Die Jahresrechnung liegt vom 16. bis 23. d. Mts. in den Geschäftsräumen der Firma **M. Woelm u. S.** zur Einsicht offen.

Spangenberg, den 12. September 1922.

Gemeinnütziger Kleinhaus Bauverein „Eigene Scholle“ e. G. m. H.

Die **Sperrung der Langegasse** wird hierdurch aufgehoben.

Spangenberg, den 13. September 1922.

Die **Polizeiverwaltung** Schier

Geschäftszeit im Handelsgewerbe.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die Bekanntmachung der **Pol. Beh.** vom 8. 9. 22 (Nr. 105 der Sp. Ztg. vom 10. 9. 22) nachdrücklich hingewiesen. Darnach müssen die offenen Verkaufsstellen mit Ausnahme von Apotheken von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein und darf an Sonn- und Festtagen ein Geschäftsverkehr überhaupt nicht stattfinden. Jede Zuwiderhandlung wird gerichtlich verfolgt.

Spangenberg, den 14. September 1922.

Die **Polizeiverwaltung** Schier.

Ara Bestes Putz- u. Scheuermittel

Unschädlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.

Aleynige Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.**